

‘Was im Auge der Sehstern, das ist
in Hellas Athen.’

[Ὅπερ ἐν ὀφθαλμῷ κόρη,
τοῦτ' ἐν Ἑλλάδι Ἀθήναι.]

Philo.

Einleitung.

Die attische Ebene.

Die Hauptebene Attikas, das sog. Pedion, bildet ein längliches, nach der See zu offenes Viereck von etwa 15 Kilometer Länge und 5 Kilometer Breite. Sie wird im Norden vom Parnesgebirge, jetzt Oziá (1413 m), im Nordosten vom Briletos oder Pentelikon (letzterer Name nach dem am südlichen Abhange gelegenen Demos Pentelê), jetzt Mendeli (1110 m), im Osten vom Hymettos, jetzt Trevoluni und Hymetto (1027 m), im Westen vom Aigaleôs (der Höhenzug meist 300 m Höhe, der südliche Gipfel 468 m) begrenzt. Parallel den letzteren beiden zieht sich eine dritte Erhebung, der Höhenzug der Turkovuni, hin (bis 338 m Höhe). Ihm gehört der in unmittelbarer Nähe Athens steil aufsteigende Felskegel des Lykabettos, jetzt Berg des heiligen Georg (277 m) an. Die an der Küste liegenden Fels Hügel, besonders die Höhe von Munychia, bildeten jedenfalls ursprünglich eine Insel und sind erst später durch Anschwemmung mit dem Festlande verbunden worden.

Die Ebene von Athen, im Rücken und an den Seiten durch Berge geschlossen und nur durch Pässe zugänglich, welche leicht zu verteidigen sind, senkt sich allmählich gegen Süden, dem Seewinde geöffnet, der den Bewohnern im Winter Wärme, im Sommer aber erwünschte Kühlung bringt. Der flache Strand würde hafelos sein, wenn nicht eine vorliegende Felsmasse durch Anschwemmung zur Halbinsel geworden wäre. Das ist das Kleinod des Landes, der Peiraiëus, eine in das Meer auslaufende Halbinsel, welche mehrere wohlgeschützte Rheden und Hafengebieten bildet.² (Curt. I, 286). — Der Höhenrücken der Turkovuni